SÜDKURIER

KONSTANZ

Pferdeschweife, Traktorlenker und Harz: Spannender Einblick in die Arbeit einer Künstlerin

Bei der neuen Veranstaltungsreihe „Kommkunstkucken“ können die Besucher Konstanzer Ateliers und ihre Künstler hautnah kennenlernen. Der SÜDKURIER war dabei.

Von **Lara Wiegandt**

04.11.26 - aktualisiert: 04.11.26, 09:56 Uhr



Der gigantische Pinsel besteht aus einem Joghurtbecher, einem Traktorlenkrad und vier Pferdeschweifen aus der Mongolei. Unter Anleitung von Susanne Kiebler (rechts) probiert Jana Mantel ihn aus.

Foto: Lara Wiegandt

Überall Leinwände, Papierberge und Pinsel. Vielleicht genau das, was die Besucher von einem Atelierbesuch erwartet hätten. Doch hinter der oberflächlichen Schönheit steckt nicht nur viel mehr Technik und Material, sondern auch die Geschichte eines Künstlers. Und genau das können die Besucher bei der Eventreihe „Kommkunstkucken – Atelier to go“ jetzt aus erster Hand erfahren.

Susanne Kiebler ist die zweite Künstlerin, die im Rahmen des Events in ihr Atelier bittet. „Die Kunst ist für mich etwas, dass mich immer durchs Leben trägt“, reflektiert sie gleich zu Beginn. Das Zeichnen wurde ihr dabei in die Wiege gelegt: Schon als Kind habe sie immer gezeichnet, am liebsten im Architekturbüro ihres Vaters. „Ich höre heute noch das kratzende Geräusch beim Zeichnen und sehe die schrägen Zeichentische vor mir.“ Schnell sei ihr klar geworden, dass sie auch Architektin werden wolle. „Aber mein Vater hat mir immer gesagt, als Frau hätte ich da überhaupt keine Chance“, erinnert Kiebler sich.

Also studierte sie zunächst Kunstgeschichte und Malerei und unterrichtete dann viele Jahre lang in der Schweiz. Dabei hat sie nie aufgehört, selbst zu malen: „Sobald ich ein Bild fertig habe, habe ich stets schon das nächste im Kopf“, sagt die 66-Jährige. Meist arbeitet sie dabei mit Themenboxen und greift Motive aus der Kunstgeschichte auf ihre Art wieder auf. Aktuell dreht sich alles um Caspar David Friedrich. Kiebler ist klar: „Ich bin da

schon eine richtige Museumstante.“

Weitere Themen



LANDWIRTSCHAFT

Urteil im Reichenauer Gemüsestreit: Abtrünnige Bauern müssen weiter an Genossenschaft liefern



MARKDORF

Ein Blick durch das Chaos: 16 Künstler zeigen ein meisterhaftes Durcheinander

Gerda Spingler ist ein großer Fan von Susanne Kieblers Bildern. Foto: Lara Wiegandt

Ein Bild besteht aus bis zu zehn Schichten Farbe

Kiebler malt vorwiegend schwarz-weiß und setzt nur sehr dezent auf Farben, nur selten nutzt sie mehr als eine. Einfach sind die Werke dennoch nicht: Bis zu zehn Schichten Farbe trägt die 66-Jährige auf, bis das Bild vollendet

ist. Dafür nutzt sie oft den riesigen Pinsel, der von der Decke hängt. Ein wahrer Blickfang in der Mitte ihres Ateliers. Die Inspiration dafür kam ihr als sie im Rahmen eines Hochschuljobs in die Mongolei reiste: Dort werden die Pinsel zum Zeichnen von oben am Stiel gehalten und lassen sich so leicht führen.

Aus einem Joghurtbecher, Harz, dem Lenkrad eines Traktors und vier Pferdeschweifen aus der Mongolei stellte Kiebler daraufhin ihre eigene, wesentlich größere Version davon her. „Er lässt sich ganz einfach nutzen. Ich kann den Pinsel sogar mit nur einem Finger bewegen“, erklärt Kiebler. Auch die Besucher dürfen sich daran versuchen und große Bahnen des chinesischen Reispapiers bemalen.

Selbst mal etwas versuchen

Das kommt gut an: „Wenn man das hier alles sieht, bekommt man einen ganz anderen Bezug zu den Bildern“, findet Gerda Spingler. Sie kannte die Künstlerin von verschiedenen Ausstellungen und war auch bereits in ihrem Atelier. Durch die Veranstaltung bekomme sie trotzdem viele neue Eindrücke: „Jetzt weiß ich, wie sich die Bilder entwickeln, das war mir vorher nicht bewusst.“ Mit Blick auf die überwiegend großen Werke bedauert sie jedoch: „Nur schade, dass ich bei mir keine so großen Wände habe“. Dennoch hat sie bereits Bilder von Kiebler erworben.

In Albert Bahmanns Wohnung dagegen hängt noch kein Werk von Susanne Kiebler an der Wand. Wenn es nach seiner Frau geht, solle sich das bald ändern. Am liebsten soll es eines der ganz großen runden Bilder werden. Vor allem wegen der ungewöhnlichen Form aber auch aufgrund der besonderen Farbkombination. „Davor müssen wir aber erst noch aufräumen“, lacht Bahmann. Ihn selbst faszinieren am meisten die riesigen Skulpturen der Künstlerin. „Da bekomme ich gerade Lust, selbst zu probieren so einen Baum zu machen. Aber in klein“, stellt er klar.

Auch das ist Ziel der Veranstaltung. „Ich will einen niedrigschwelligen Einstieg bieten. Künstler sind auch nur Menschen“, erklärt Jana Mantel, die das Projekt „Kommkunstkucken – Atelier to go“ ins Leben gerufen hat. Sie ist Kunstmanagerin und freie Mitarbeiterin beim SÜDKURIER. Als „Knautschzone“ will sie den Besuchern einen authentischen Einblick in all die Fragen geben, wie Kunst tatsächlich entsteht. Auch und vor allem jenen, die noch keine Berührungspunkte mit Kunst hatten.

Auch die Künstler lernen sich kennen

Nach dem ersten Atelierbesuch bei Mariken van Heugten stellte Mantel überrascht fest: Viele Künstler kannten sich untereinander noch gar nicht. Auch für sie sei es eine Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen. Eine dieser Künstlerinnen ist

Susanne Hendricks. Sie war noch nie in Kieblers Atelier und habe die Künstlerin vor vielen Jahren nur flüchtig kennengelernt. „Hier in ihrem Atelier sieht man, wie sie einen Weg geht. Die Komplexität wird sichtbar“, meint Hendricks. Daher sei diese Führung auch für sie sehr spannend.

Dieses faltbare Werk ist nur die Vorarbeit für ihre Bilder, erklärt Susanne Kiebler (links). Susanne Hendricks und Jana Mantel (rechts) sind nur einige der neugierigen Zuhörer an diesem Abend.
Foto: Lara Wiegandt

Auch wenn Hendricks einige der anderen Ateliers bereits kenne, wolle sie gerne bei all ihren Kolleginnen vorbeikommen. „Es ist toll, dass das so einen offenen Austausch ohne jegliche Hemmungen gibt“, findet sie. So sieht es auch Jana Mantel: „Wir könnten hier fast einen Stammtisch draus machen“, schlägt sie lachend vor. Diesmal war die Gruppe der Künstlerinnen fast vollständig: Sechs von sieben sind dabei, 13 Besucher waren insgesamt vor Ort. Susanne Kiebler freut sich über diese Chance: „Es ist total schön, meine Begeisterung weiterzugeben, warum ich mich über so viele Jahre mit der Kunst beschäftigt habe.“

Die Veranstaltungsreihe

Der Eintritt kostet 10 Euro inklusive Getränk. Unter der Moderation von Jana Mantel beantworten die Künstler 30 Minuten lang alle Fragen rund um ihr

Schaffen. Danach haben die Besucher die Möglichkeit, sich selbst noch weiter umzuschauen. Die nächsten Termine sind am 5. November bei Marion Pilz und am Tag darauf bei Luise Merle angesetzt. Für das kommende Jahr sind bereits weitere Veranstaltungen in Planung. Auch einige neue Künstler werden dann dabei sein.